

Das Dilemma der Erziehung

von Paul Lowe



“Die Art und Weise wie wir die Welt sehen und erleben wird durch unsere Erziehung bestimmt, durch die Haltungen, Meinungen, Glaubensrichtungen und Einschränkungen, die wir erfahren haben. Wir können unsere größtmöglichen Fähigkeiten entdecken und wirklich glücklich werden, wenn wir es wagen, über die Konditionierung unseres Verstandes und unserer Gefühle hinauszuwachsen.”

Wir behandeln Neugeborene als ob sie in jeder Hinsicht unentwickelt seien, dabei ist es nur der Körper (das “Fahrzeug”), auf den das zuerst einmal zutrifft. Während dieser physische Körper eine hilflose Maschine ist, über die das Kind keinerlei Kontrolle hat, lassen Rückführungshypnosen den Schluss zu, dass das Neugeborene ein völlig bewusstes Wesen ist, es verfügt bereits über viele hochentwickelte Fähigkeiten. Es gibt viele Berichte über Kinder, die telepathisch sind, die sich an ihre Eltern aus vergangenen Leben erinnern und Auren sehen können. Sie sind in vieler Hinsicht sensibler als wir, denn sie sind in der Lage mehr zu sehen und zu hören als Erwachsene, deren Sensibilität oft schon abgestumpft ist. Neugeborene Kinder sind ihrem Wesenskern näher als Erwachsene und doch behandeln wir sie wie Spielzeug und sprechen zu ihnen in der Babysprache. Dabei sind Babys in der Lage, uns direkt zu verstehen, da sie telepathisch sind und uns auch ohne Stimme hören können. Sie versuchen zu antworten, aber haben ja noch keine Kontrolle über die Sprache. So bringen sie zunächst nur ungeformte Worte heraus, die wir als Babysprache interpretieren und nachahmen. Das ist nur ein Beispiel, wie wir die vorhandene Intelligenz hemmen.

Wissenschaftliche Forschungsergebnisse sprechen davon, dass der Mensch nur 5 bis 10% seiner zur Verfügung stehenden Gehirnmasse wirklich nutzt und lediglich ein Milliardstel der Realität erfasst – ein Milliardstel dessen, was um uns herum existiert! Unsere Sinnesorgane nehmen nur einen unermesslich kleinen Teil der Umwelt wahr. Einige Menschen haben

Zugang zu einem höheren Potenzial. Sie sind in der Lage zu heilen, Auren zu sehen und sich in höhere Intelligenzebenen einzuklinken. Doch die meisten Menschen kommen über die 5 bis 10% nicht hinaus. Von dieser Begrenzung aus lehren und belehren wir unsere Kinder, beantworten ihre Fragen, beurteilen ihr Handeln, loben und tadeln, ermuntern und ermutigen sie.

Kinder fragen viel und erhalten von den Erwachsenen oft automatische Antworten. Selten nehmen wir uns die Zeit, wirklich hinzuhören und zu schauen, was hinter den Fragen steckt. Oft geht es nicht um das, was wir vermuten. Und wie können wir überzeugende Antworten geben, wenn es keine Sicherheit gibt? Vor noch nicht allzu langer Zeit haben wir geglaubt, die Erde sei eine Scheibe! Um die vorhandene Kreativität und Intelligenz eines Kindes zu aktivieren, ist es hilfreicher, wenn wir uns mit unserem “Wissen” zurückhalten und uns statt dessen dafür interessieren, was das Kind denkt und wie es Dinge wahrnimmt: “Was glaubst du?”, “Was ist dein Gefühl?” Und falls wir Antworten geben, wäre es gut, immer die Möglichkeit mit einzubeziehen, dass das, was wir heute sicher zu wissen meinen, schon in einigen Jahren nicht mehr gültig sein könnte.

Es ist Zeit aufzuwachen und sich der Tatsache bewusst zu werden, dass wir weit entfernt von unserem tatsächlichen Potenzial leben und das meiste, was wir an unsere Kinder weitergeben, nur die Regeln und Vorstellungen einer neurotischen Gesellschaft sind, in der wir selber mehr oder weniger unerfüllt und entfremdet leben. Wenn wir uns trauen,

Die Neurose liegt in der Luft!

unsere Autorität, unsere Allmachtstellung gegenüber den Kindern aufzugeben und zu bekennen, dass wir im Grunde nicht viel wissen, dann kann ein neues Miteinander entstehen.

Ob es uns gefällt oder nicht, wir geben an unsere Kinder unsere Verhaltensmuster, unser inneres Durcheinander und unser Leiden weiter. Das lässt sich nicht verhindern. Selbst wenn wir uns der Verletzungen unserer Kindheit bewusst sind und uns entscheiden, es bei unseren Kindern anders zu machen, reagieren wir immer noch auf das Erbe unserer Eltern. Ein Erbe, das auf neurotischem Verhalten und einem Mangel an Bewusstheit basiert. Der neurotische Einfluss der Gesellschaft lässt sich ebenfalls nicht so einfach ausschalten. Selbst wenn wir uns entscheiden, unsere Kinder nicht zur Schule zu schicken, entgehen sie nicht dem gesellschaftlichen Druck: Die Neurose liegt in der Luft! Die einzige Chance besteht darin, sich aller beeinflussenden Faktoren bewusst zu werden: Die Begrenzungen von Gesellschaft, Regierung, Schule, Erziehung und Religion, der eigenen Neurose, der Neurose des Partners, der Eltern und Großeltern. Wenn wir uns unsere Beschränkungen so ehrlich wie möglich anschauen, rückt unser größtmögliches Potenzial mehr in Reichweite.

Was bedeutet das in unserer jetzigen Situation? Das Maximale für ein Kind ist es, wenn wir uns so wenig wie irgend möglich in seinen natürlichen Entwicklungsprozess einmischen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass es soviel Lärm und Chaos machen kann, wie es will, oder dass man es gefährlichen Situationen aussetzt. Die autoritäre Erziehung hat den Kindern keinen Freiraum eingeräumt. Als Reaktion darauf geht die antiautoritäre Erziehung ins genaue Gegenteil. Keins von beiden ist im Gleichgewicht. Die Kunst besteht darin, über diese Methoden hinauszugehen und die Wahrheit in jedem Moment zu finden, also wirklich präsent zu sein und sich selbst zu fragen: "Was ist in dieser Situation angemessen?", die eigenen Begrenzungen miteinbeziehend. Durch die eigene Erziehung bzw. Konditionierung ist unsere Fähigkeit, die innere Stimme der Wahrheit zu hören, zum großen Teil verloren gegangen. Aber sie ist noch da, und wir können wieder lernen, sie wahrzunehmen.

Das Leben in Kleinfamilien erschwert das Zusammensein und Heranwachsen. Das Kind ist hauptsächlich dem neurotischen Verhalten der Eltern ausgesetzt und das tagesein tagaus. Ein Aufwachsen in erweiterten Familien, in kleinen Gemeinschaften eröffnet den Kindern viel mehr Möglichkeiten, im Gleichgewicht aufzuwachsen und ihr Potenzial zu entdecken. Immerhin kann das Kind nun wenigstens aus vielen Neurosen auswählen. In einer Gemeinschaft spielt es auch keine so große Rolle mehr, wessen Kind es ist, da es um seiner selbst willen da ist und nicht für die Eltern. Es ist einfach Teil einer großen Familie und es kann sich aussuchen, mit wem es sein will. Wenn seine leiblichen Eltern überlastet sind, kann es zu jemanden gehen, der sich freut, jetzt mit ihm zu sein. So kann ein natürlicher Fluss von aufeinander zu- und wieder weggehen zwischen den Eltern und Kindern entstehen. In einer offenen Umgebung wird ein Kind früher - als durch die normalen Bestrebungen von Eltern - eigenständig.

Die meisten Eltern sind nicht wirklich miteinander glücklich und erfüllt. Sie bekommen Kinder, um diese Lücke zu füllen, um ihrem Leben eine Bedeutung zu geben und ihre Ehe zu retten. Aus diesen selbstsüchtigen Gründen wollen sie ihr Kind so lange wie möglich an sich binden. Wenn es erwachsen ist, soll es ihnen Enkelkinder schenken, das Geschäft übernehmen oder auf andere Weise mit der Familie verhaftet sein. Früher war es für unser Überleben wichtig, dass sich unsere Kinder im Alter um uns gekümmert haben. Heutzutage ist das zu einer bloßen Angewohnheit geworden. Glückliche, erfüllte, intelligente und liebevolle Eltern unterstützen den Prozess der Loslösung, wenn die Zeit reif ist. Dann müssen die Kinder nicht - im wahrsten Sinne des Wortes - ausbrechen. Sie können dann ihre eigenen Wege gehen, ohne das Gefühl zu haben, für das Glück ihrer Eltern verantwortlich zu sein. Dies gibt ihnen auch Raum für die Liebe und Wertschätzung für diejenigen Menschen, die ihnen als Medium gedient haben, um in dieses Leben zu kommen.